



Kanton Zug

Personenzentrierung im kantonalen Unterstützungssystem

Thementagung InBeZug 19. September 2019

InBeZug

Individuelle **be**darfsgerechte Unterstützung
von **Zug**erinnen und Zugern mit Behinderung



Die Vision dahinter: **In**klusion von Menschen
mit **Be**hinderung im Kanton **Zug**

Der Projektablauf



Personenzentrierung / Personenorientierung

«**Kontrapunkt** zu institutionszentriert und mitarbeiterzentriert»

«Hilfesystem auf **individuelle Bedürfnisse im persönlichen Umfeld** der Personen ausrichten»

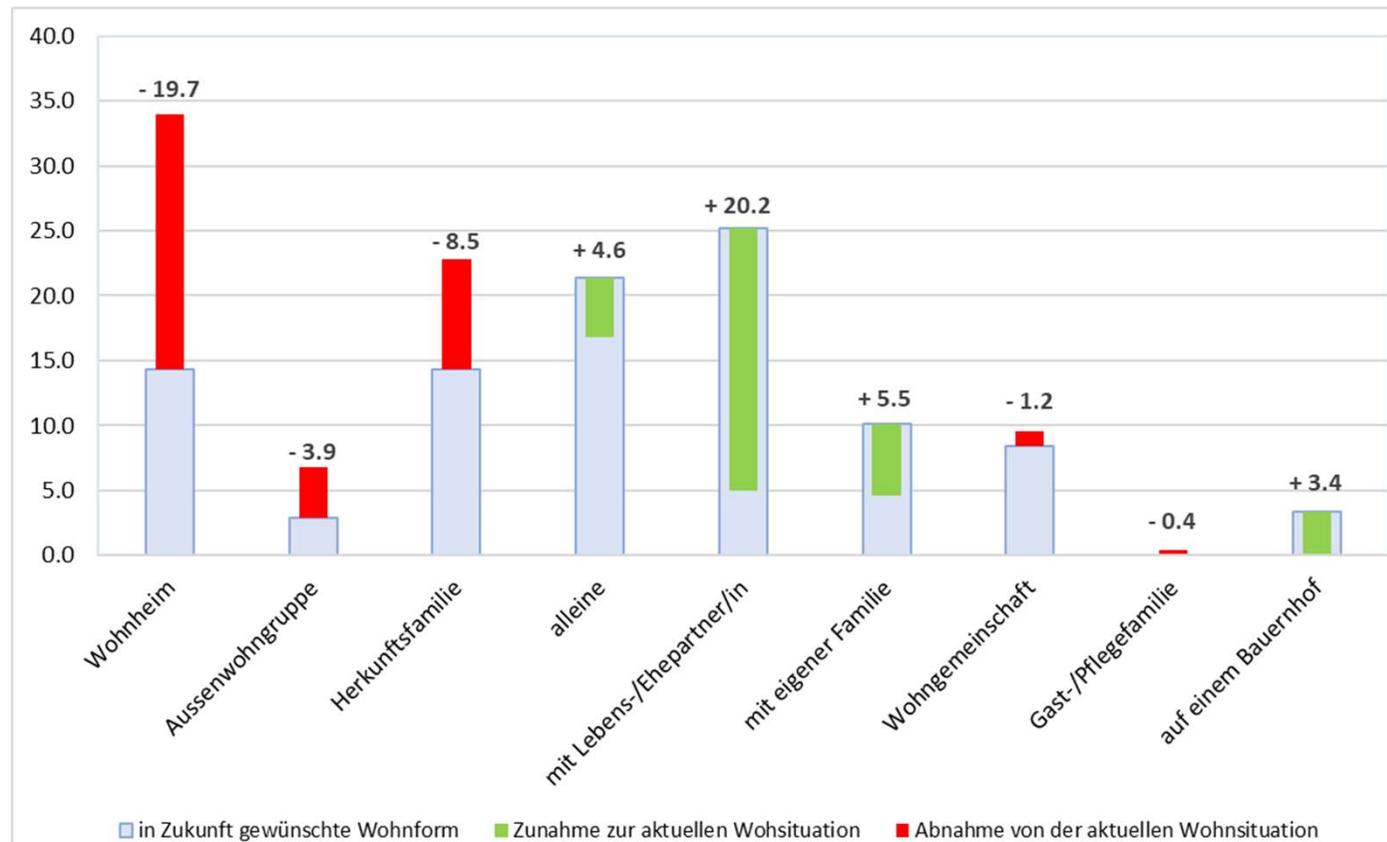
«**Grenzen** festgefahrener Gewohnheiten, festgelegter Angebote und einengender Finanzierungen **überwinden**»

(Kruckenberg 2004)

Achtung: Plastikwort! Wichtig ist eine gemeinsame **Haltung**.

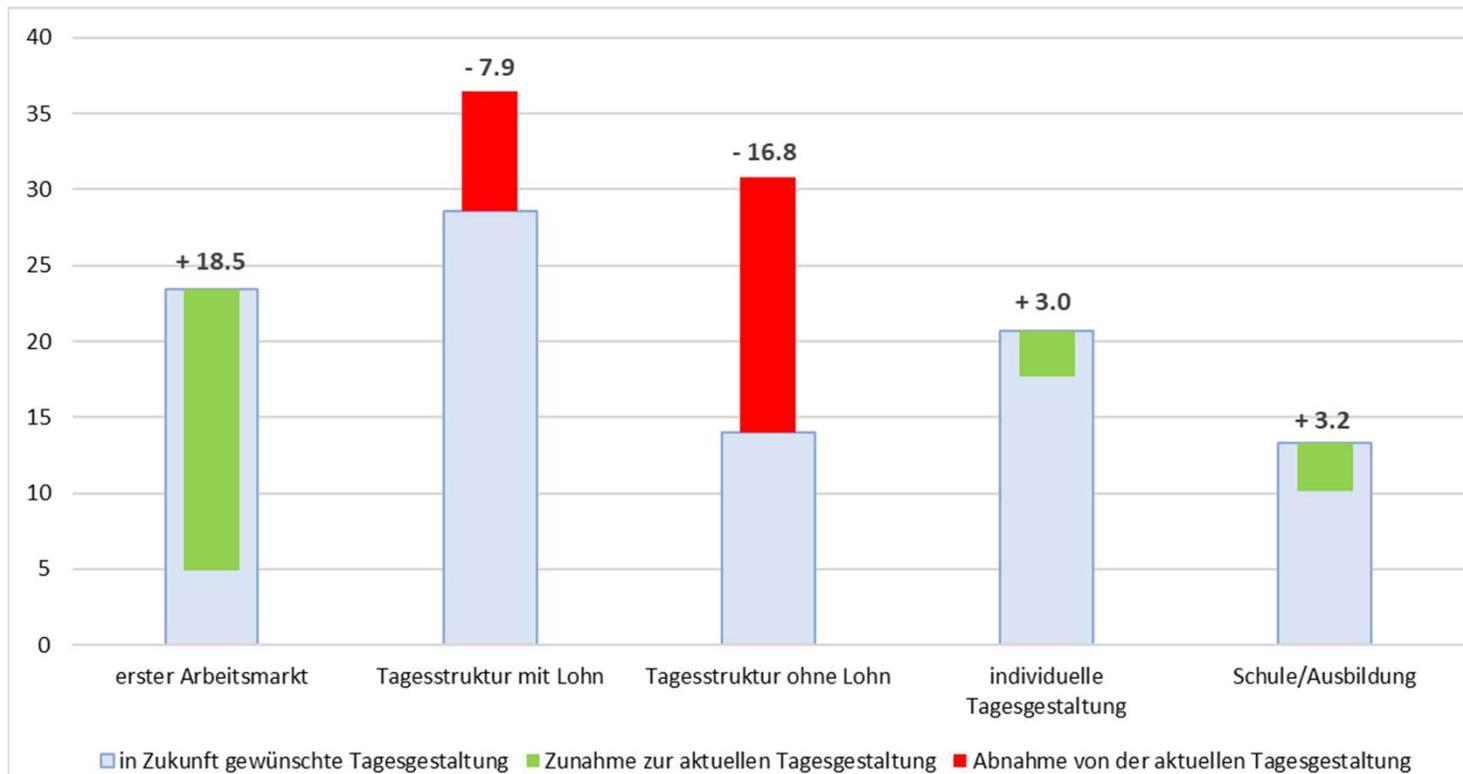
Zukunftswünsche Zugerinnen und Zuger

Veränderungsbedürfnisse Wohnen



Zukunftswünsche Zugerinnen und Zuger

Veränderungsbedürfnisse Tagesstruktur



Das Zuger Modell

NEU

Institutionelle
ambulante Angebote
«Fachleistung»

Nichtinstitutionelle
ambulante Angebote
«Assistenz»

Stationäre Angebote
gemäss IFEG

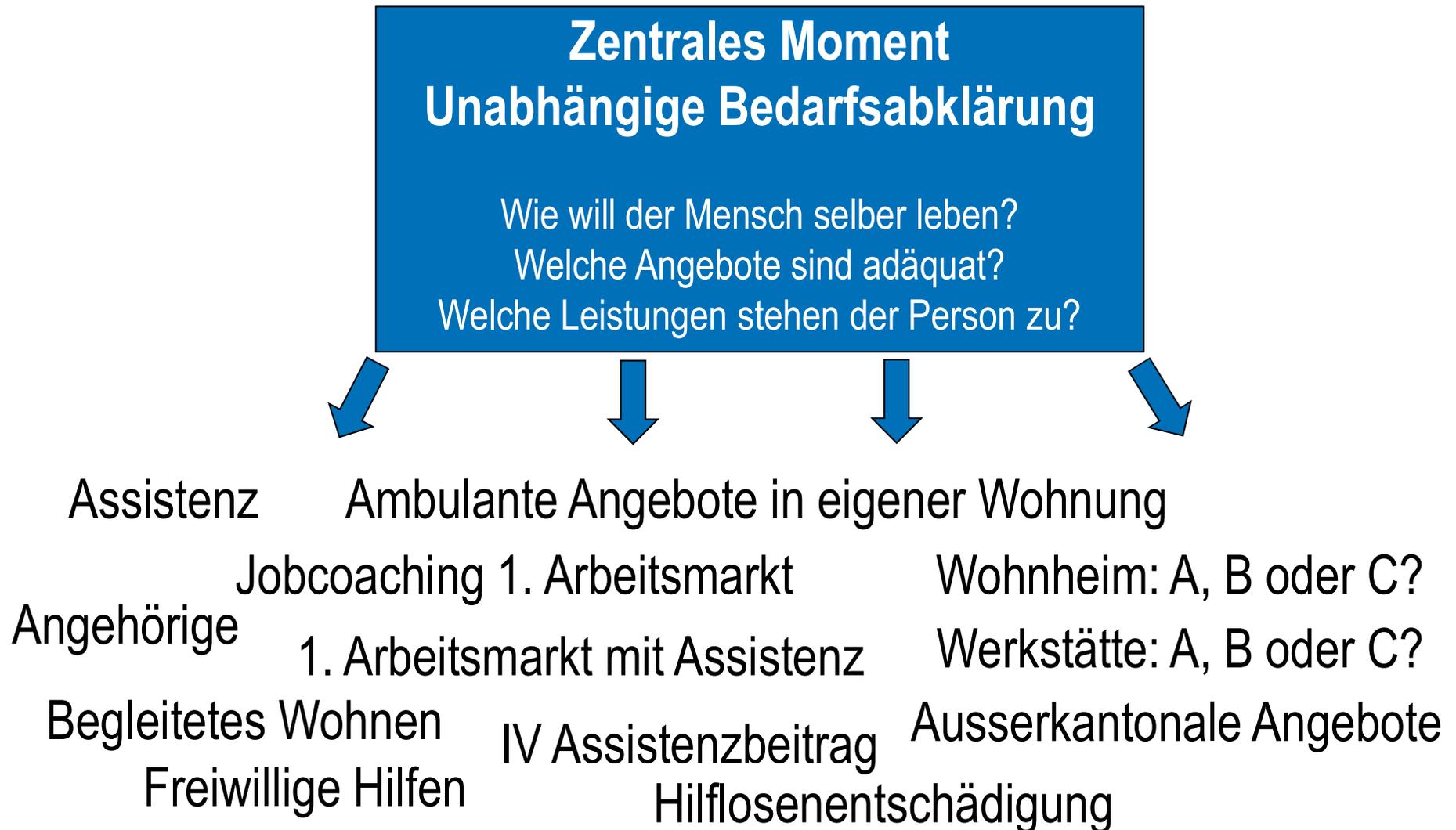
Personenzentrierung im Unterstützungssystem

Deutsche Fachverbände der Behindertenhilfe:

Personenzentrierung beginnt mit Bedarfsermittlung:

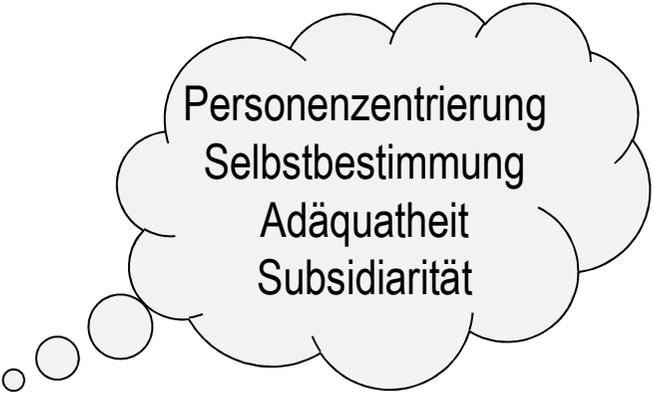
- in einem **standardisiertem** und **partizipativ gestalteten (...)** Bedarfsfeststellungsverfahren nach einheitlichen Kriterien, die sich an den **ICF** orientieren.
- die alle **Lebens- und Unterstützungsbereiche** einbezieht und die individuellen **Kontextfaktoren** berücksichtigt.

Das Zuger Modell – personenzentriertes Intake



Bedarfsabklärung/-überprüfung

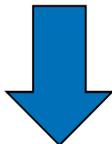
Unterstützungsplanung
Abklärungsstelle
Bedarf? Ziele?



Kantonal Finanzierte Leistungen



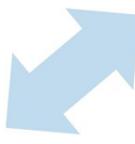
Weitere Leistungen



Ambulant



Stationär



Kostengutsprache-Entscheid



Stunden
gem. UP

IBB-Stufe
durch Einrichtung

Personenzentriertes Instrument: IHP / UP-Zug

- Bezieht individuelle Lebenssituation und Umfeld mit ein
- Blickt in die Zukunft, individuelle Ziele
- Ist nicht defizitorientiert
- Methodik ist sehr breit erprobt, ICF-kompatibel
- In beiden Basel mit Erfolg im Einsatz und in Deutschland bereits Standard. Bern, Luzern und weitere Kantone möchten darauf setzen.



Unterstützungsplanung

Angestrebte Wohn- und Lebensform

Wohnen, Arbeit, Freizeit

Ziele

Fähigkeiten

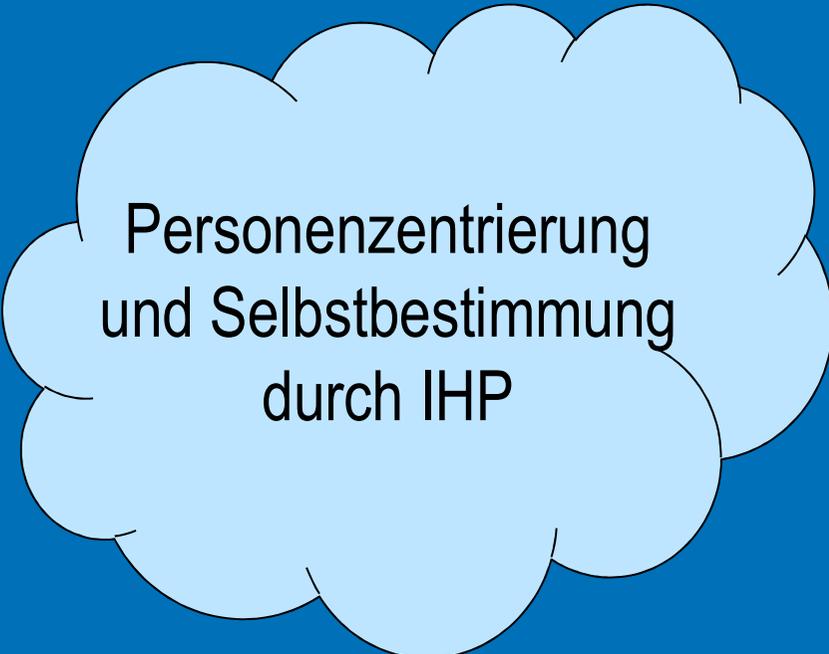
Leistungen

Aktuelle Lebenssituation

- Persönliche Faktoren
- Umweltfaktoren
- Ressourcen/Unterstützungsbedarf

Ergänzende Sicht

Das stationäre Zuger Modell – «Zweiklang» IHP/IBB



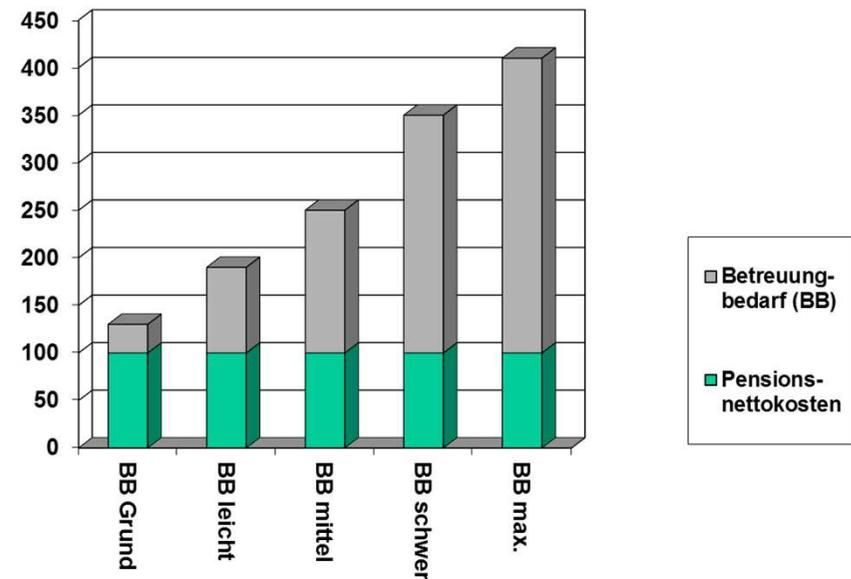
Personenzentrierung
und Selbstbestimmung
durch IHP



Transparente und
subjektorientierte
Finanzierung
durch IBB

IBB bildet Leistungen des Personals ab

- Leistungen werden ausgewiesen
- Dokumentation wird verbessert
- Mehr Transparenz bei Rechnungslegung
- Gerechtere Finanzierung



Das stationäre Zuger Modell – Bedarfsbemessung

- Initiale Abklärung durch Bedarfsabklärungsstelle mittels IHP (was braucht die Person? → adäquate Betreuungsform)
- Bedarfsbemessung (Bedarf an Leistungen) durch Einrichtung mittels IBB (IHP ist nicht finanzrelevant)
- IHP fängt die Nachteile von IBB durch Ressourcen- und Zukunftsorientierung auf
- Die Einrichtung erhält von der Person einen klaren Auftrag für ihre Dienstleistung (echte Wirkungsorientierung)
- Bedarfsüberprüfungen ermöglichen Weiterentwicklung und verhindern Sackgassen

InBeZug Modellprojekte



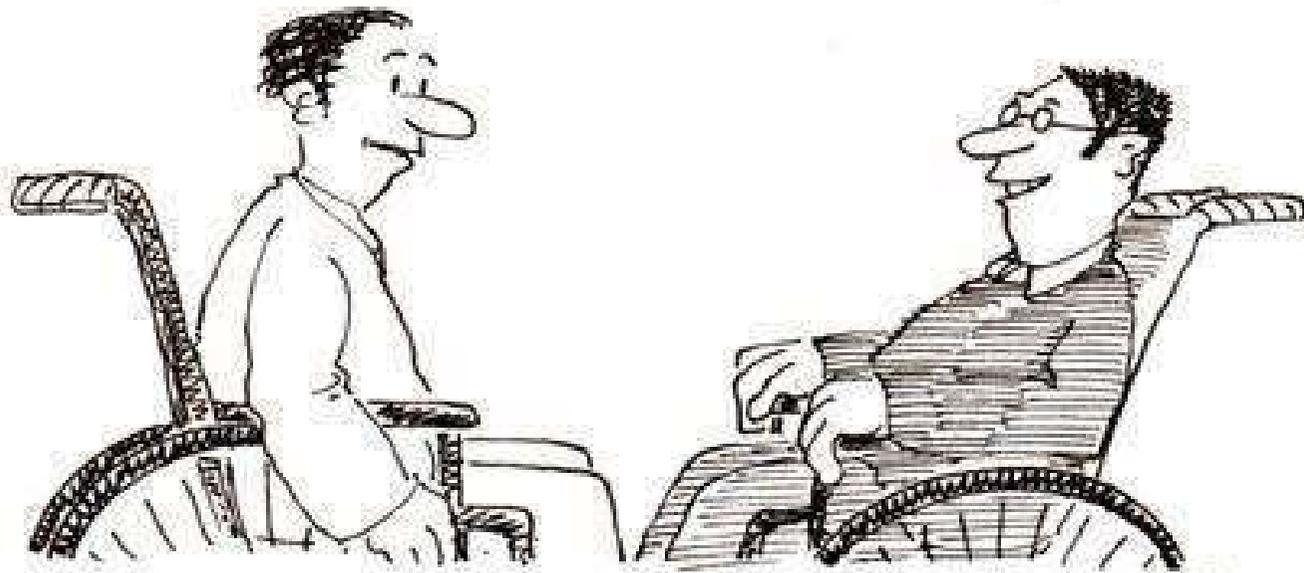
- Alternative Unterstützungsformen – in der Regel ambulant
- Leuchttürme für die Zukunft, strategischen Wandel anstossen
- Gemeinsam mit Nutzenden und Einrichtungen Erfahrungen sammeln und verbreiten
- Legislaturziel der Zuger Regierung 2019-2023
- Bald 17 Personen in vier Modellprojekten

Personenzentriertes Aufsichtskonzept

- Übergeordnetes Ziel der Aufsicht ist Qualitätssicherung und -Entwicklung
- Was ist überhaupt Qualität?
- Bisher Konzentration auf **Struktur- und Prozessqualität** (z.B. Konzepte, QM, Personal, Gebäude etc.)
- UN-Behindertenrechtskonvention stellt diesen Qualitätsbegriff fundamental in Frage: **Zentral ist die Ergebnisqualität, d.h. die Wirkung für die Nutzenden**

SEIT JAHREN GIßT'S
ÜBERALL BARRIEREFREIES
BAUEN. WAS WILLST DU
DENN NOCH ??

BARRIEREFREIES
DENKEN.



© BoB

Projekt InBeZug – unsere Koordinaten

Kantonales Sozialamt
Soziale Einrichtungen
Neugasse 2 / Postfach
6301 Zug

www.zg.ch/inbezug
inbezug.ksa@zg.ch



Projektleitung: Silvan Stricker, Tel. 041 728 34 92
silvan.stricker@zg.ch

Pinguin-Prinzip

